

## Bürgerbrief für bürgernahe öffentliche Spitalnotaufnahme



### **Initiative H24**

**URGENCES DE PROXIMITÉ: OUI!**

**BÜRGERNAHE NOTAUFNAHME: JA!**

Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, wie empfindlich die menschliche Gesundheit ist? Die Kontakt-Restriktionen der letzten Jahre haben es uns gezeigt: Das Gleichgewicht zwischen körperlicher und geistiger Gesundheit darf nicht auf die leichte Schulter genommen werden. So gerieten die fragwürdigen Strategien der öffentlichen Gesundheitssysteme ins Rampenlicht. Man bemerkte den Mangel an Betten, das erschöpfte Pflegepersonal und die Fließbandarbeit in öffentlichen Krankenhäusern. Bilder der Apokalypse, der Beginn eines Zusammenbruchs unserer Gesellschaft? Existentielle Ängste tauchten wieder auf. Dann machten diese Nachrichten anderen "Schock"-Nachrichten Platz, als hätte man den Sender gewechselt, das Buch zugeklappt. Dennoch hat die Zahl der Betten nicht zugenommen und ist im Kanton Freiburg, mit der Schliessung des öffentlichen Reha-Krankenhauses in Billens und dem Abbau aller Akutbetten für Chirurgie und Orthopädie in den öffentlichen Krankenhäusern Riaz und Tifers, sogar zurückgegangen. Das Personal ist immer noch überarbeitet und der Anteil der öffentlichen Krankenhausdienste wird immer noch weiter ausgedünnt.

Wie lassen sich die langen Wartezeiten in der Notaufnahme des Kantonsspitals Freiburg erklären, die bis zu sechs Stunden betragen können? Ob es sich um die Überalterung der Bevölkerung, den Personalmangel, die Einwanderungswellen oder den bevorstehenden Zustrom der pensionierten "Babyboomer" handelt, die von den HFR-Managern angeführten Gründe drehen sich um den heissen Brei: Ist die Bevölkerung in Freiburg älter als in La Chaux-de-Fonds? Sind die Babyboomer in Bern weniger zahlreich? Ist die Hitzewelle heftiger als im Tessin? Wie kann man sich auf Personalmangel berufen, wenn die Spitalverwaltung noch vor wenigen Monaten angekündigt hat, 60 Stellen am HFR streichen zu wollen? Dies erschwert zumindest neues Personal zu finden und einzustellen.

Es ist an der Zeit, den Tatsachen ins Auge zu sehen und die Folgen der "Strategie 2030" des Freiburger Spitals HFR zu analysieren. Nennen wir die Dinge beim Namen, ein Abbau ist ein Abbau. Die Überlastung der Notaufnahmen des Freiburger Spitals ist eine direkte Folge der Zentralisierungspolitik durch die HFR-Führung. Die Abschaffung der bürgernahen Notaufnahmen der Krankenhäuser in Riaz und Tifers hat zur Folge, dass für den gesamten Kanton nur noch die Notaufnahme in der Stadt Freiburg übrigbleibt. Patienten werden verführt/gezwungen sich schnell an das Zentrumsspital zu wenden, auch wenn es sich um leichte Fällen (Bagatellfälle) handelt. Die Patienten haben nämlich das Vertrauen in die Permanence verloren. Der zentrale Notfall ist daher so überlastet, dass wir uns einer Katastrophenmedizin annähern. Die Folge ist, dass das Personal ans Ende seiner Kräfte kommt und die Patienten den Preis dafür bezahlen.

"Aber was ist mit der öffentlich-privaten Partnerschaft?" werden sich vielleicht einige Fragen. Auch hier handelt es sich um eine «falsche» 'gute' Lösung. Zwar scheint die Aufteilung auf verschiedene Standorte auf den ersten Blick ein gutes Mittel zu sein, um die Kräfte zu bündeln, doch das geht auf Kosten der Patienten ... und des öffentlichen Krankenhauses selbst! Jede Art von Krankenhausaufenthalt wird zu 55% vom Kanton vergütet, der dadurch die ambulante Versorgung forciert, was wiederum höhere Prämien für die Bürger zur Folge hat. Zwischen Privatkliniken, deren Interesse sich mehrheitlich auf ambulante Konsultationen von einträglichen Spezialitäten richtet, und den Spitälern der Nachbarkanton, finanziert der Kanton Freiburg sein eigenes Spital immer weniger zugunsten anderer Einrichtungen. Weniger Betten bedeuten aber nicht weniger Kosten, da die stationären Dienste bestehen bleiben müssen und somit einen Verlust einfahren. Die Rechnung geht nicht auf und die Bevölkerung muss dafür bezahlen.

Patienten im Namen der Produktivität und Rentabilität von einem Standort zum anderen zu verteilen, ist nicht im Sinne einer guten Pflege. Das Tessiner Krankenhaus (Ente Ospedaliero Cantonale (EOC)) verfügt seit fast 20 Jahren über fünf Notfallstationen verteilt im Kanton, die rund um die Uhr besetzt sind, obwohl es im Kanton viele private Gesundheitseinrichtungen gibt. Er weist weitaus gesündere Finanzen auf als das HFR, das eine starke und bevölkerungsnahe Institution aufgebaut hatte. Diese wird leider wieder zunichte gemacht.

Was die Verwaltung des HFR als Gesundheitszentren verkaufen will, ist in Wirklichkeit die erste Stufe eines Gesundheitssupermarkts. Die Patienten sind keine Autoteile, die sich nach den Bedürfnissen der Privatkliniken und -praktiker und den Launen des Managements oder der ständigen Neukonfiguration der Spitaldienste des Kantons richten müssen. Das Personal des öffentlichen Krankenhauses ist weder ein Patientenzulieferer für die Privatwirtschaft noch ein Team von Lagerarbeitern in einer Just-in-time-Fabrik. Die dogmatische Haltung des "zu vielen Spitalern", die von den Managern des HFR propagiert wird, ist überholt. Es geht nun darum, ihr ein Ende zu setzen.

**Sandro Arcioni** Doktor in Philosophie, Vizepräsident Senior • **Stella Bonnet** Lehrerin EPAC • **Sébastien Bossel** Rechtsanwalt, Generalrat und Vizepräsident der SVP des Kantons Freiburg • **Catherine Brodard** Pflegefachfrau • **Hugo Buchs** Netzwerkingenieur • **Magali Cattin** Vereinspräsidentin • **Franco Cavalli** Professor für Onkologie • **Denis Colliard** ehemaliger Abgeordneter • **Nationale Gesundheitskonferenz des VPOD** • **Pierre Cottier** ehemaliger Direktor der Sekundarschule von Greyerzerland • **Christian Dandrès** Nationalrat SP • **Philippe Defferard** ehemaliger Generalrat • **Marie-Claire Dewarrat** Autorin • **Luciana Dousse** Fachfrau Gesundheit • **Julien Doutaz** Landwirt, Kandidat für den Nationalratl • **Kevin Ecoffey** Kundenserviceberater im Autoverkauf • **Firmin Esseiva** ehemaliger Gemeinderat • **Timon Gavallet** Student, Vizepräsident der SVP des Kantons Freiburg • **Sylvie Genoud** Vereinssekretärin • **Muriel Gobet** Parlamentsredakteurin • **Francis Godel** Vizepräsident Stiftungsrat mine-ex • **Geneviève Godel** Sekretärin der Freiburgische Rentnervereinigung (FRV), Sektion Saane • **Philippe Haenni** • **Sophia Höpperger** Studentin der Geschichte • **Claire Huser Bossel** pensionierte Physiotherapeutin • **Max Jendly** Musiker, Kulturpreis 2022 des Staates Freiburg • **Chantal Kolly** engagierte Katechetin • **Serge Lachat** Vereinsvizepräsident • **Elisabeth Longchamp-Schneider** Bibliothekarin, Mediathekarin • **Inès Marthaler** Studentin der Sozialwissenschaften, Präsidentin der Freiburger Sektion der Jungen POP • **Marc Monney** Immobilienmakler • **Pierre Morard** Gemeinderat • **Annick Morard** EMR-Therapeutin • **Wolfgang Müller** Präsident der Nationalen Gesundheitskommission des VPOD • **Nicolas Naegele** Soziologiestudent und Komitee der Jungen POP Freiburg • **Giorgio Noseda** Doktor, Präsident der parlamentarischen Kommission, die das Tessiner Spitalgesetz schuf und das Tessiner Spital (Ente Ospedaliero Cantonale (EOC)) gründete • **Gabriel Oberson** Administrator und Lehrer Sekundarschule Estavayer-le-Lac, Fussballtrainer • **Anne Peiry** ehemalige Lehrerin Collège du Sud • **Raphaël Peiry** ehemalige Lehrer Collège du Sud • **Rosette Poletti** Pflegefachfrau für allgemeine Pflege und Psychiatrie • **Cornelia Rabier** Hebamme • **Matthias Rentsch** Sozialarbeiter-Treuhänder, Murten • **Carole Rich** Sängerin • **Inès Roque** Mitglied Generalrat SVP, Kandidatin für den Nationalrat • **Catherine Rouvenaz** Vereinssekretärin und Vereinssprecherin • **Beatriz Rosende** Zentralsekretärin der Nationalen Gesundheitskommission des VPOD • **Kathy Rueda** Pensionierte Pflegefachfrau in der häuslichen Pflege • **Daniel Savary** Architekt und Unternehmer • **Katharina Schatton** Studentin der Nachhaltigkeit • **André Schibler** Musiker, Initiator des Festivals Chansons sur le coeur • **Claude Schneider** Musiklehrer • **Aude Tinguely** Mitglied des Bürgerkomitees Initiative H24 • **Christian Waeber** Mechaniker, Elektriker • **Elvira Wieggers** Zentralsekretärin der Nationalen Gesundheitskommission des VPOD • **Liliane Yenni** Pflegeassistentin, Animatorin in einem Pflegeheim

Freiburg, den 1. Januar 2023 • Autor: Bürgerkomitee der Freiburger kantonaler Volkinitiative « Für bürgernahe öffentliche Spitalnotaufnahme 24/24 »